

27 Männer und Frauen folgen der Einladung an den Doubs; nach St-Ursanne und Soubey, und alle sind begeistert.

Wir erinnern uns: am Januar-Stammtisch in Basel hat Laura von ihrem Wohnkanton Jura geschwärmt und uns zu einer Besichtigung eingeladen. Wer einlädt, wird sehen: Die Seniorwebler/innen kommen, diesmal in Scharen. Erst trafen die Anmeldungen nur zaghafte ein, Doris und Laura sorgten sich um die Durchführung. Dann aber hagelte es nur so Meldungen «Wir kommen auch»; wiederholt musste Laura dem Restaurateur mitteilen, dass jetzt «noch mehr» Menschen kommen und noch mehr Forellen konsumieren würden.

Ab Basel bis St-Ursanne fliegt die S3, in Delémont steigen die Umsteiger von Bern und Biel zu, und pünktlich spuckt uns die SBB im Bahnhof St-Ursanne aus. Hier treffen wir auch noch auf Peter, den Zürihegel (Eigenbezeichnung) aus dem Aargau, dessen GPS im Auto den Weg zwischen die Schluchten des Doubs ebenfalls fand. Laura und ihr Lebenspartner Benoit (sagt mir einfach Ben) begrüßen uns herzlich.



Ben spielt heute den Reiseführer und – man merkt es bald - er war in diesem Fach einmal Profi und bleibt es einfach. Wer noch nie hier war, genießt die Aussicht auf das Städtchen und natürlich haben viele Seniorwebler ihre Kameras dabei. Wer will denn schon auf den offiziellen Bericht warten.



Ben erklärt uns gleich, dass es nur 3 Zugänge zum ursprünglichen Städtchen St-Ursanne gegeben hätte, das Porte St-Pierre im Osten und die Porte St-Paul im Westen, dazu der Pont St-Jean direkt auf die vierbogige Steinbrücke über den Doubs mit der bekannten Figur des heiligen Nepomuk. Dafür hätte im Mittelalter ein Schloss hoch über dem Ort gethront.

Wir Seniorwebler bummeln durch das wunderschöne mittelalterliche Städtchen, sehen uns nebst der Brücke noch den alten gedeckten Marktplatz an und besuchen dann als Höhepunkt die Stiftskirche, eine romanische Pfeiler-Basilika mit einer Krypta, wo der Stadtgründer, der heilige Ursicinus – der nach der Legende hier zusammen mit einem Bären hauste – begraben war, bevor man ihn in die obere Kirche verlegte.



Die Geschichte geht hier ins 7. Jahrhundert zurück, denn Ursicinus war ein Gefährte des heiligen Kolumban; die beiden teilten sich zusammen mit dem heiligen Gallus die Christianisierung des damaligen Gebietes der Schweiz auf.

Wer mehr zur Geschichte und zum Städtchen erfahren möchte, findet es auf wikipedia/St-Ursanne und auf www.mediatime.ch/ausflug/ursane.htm.





Wir müssen uns jetzt aber sputen, um rechtzeitig beim Apéro zu sein, den Laura uns offeriert. Ein extra grosses Postauto hat sie für uns 27 Seniorwebler/innen bestellt und natürlich erscheint es prompt und fährt uns über alle Berge, nein nur über einige, wieder runter zum Doubs in Soubey. Das hübsche kleine Dorf lassen wir erst mal links liegen, denn wir spüren Hunger und fahren mit dem Postauto bis zur Endstation beim Restaurant Relais du Doubs.



Schon von weitem lockt uns eine Menutafel:

Tout les jeudis
toute l'année
toute la journée

2 truites au prix de fr. 25.-

Da kommen wir ja gerade recht, Laura hat das super arrangiert. Und wir greifen natürlich kräftig zu, sind doch die Fische extrem frisch, weil sie gleich aus der Zucht von nebenan kommen. Und die Kräutersauce, die dazu serviert wird, ist erstklassig; ein Hausrezept, natürlich geheim. Das gute Mittagessen bringt nicht nur einen vollen Magen, sondern auch gute Laune. Bald teilt sich die Gruppe auf in die «Sportiven», die noch zur alten Mühle und zur Kirche wandern wollen, und die «Geniesser», die lieber noch auf der Terrasse bleiben.



Die alte Mühle von 1565 besteht eigentlich nur aus einem Wasserrad und einer hölzernen Rinne als Wasserzuführung. Peter schaut sich die Technik genau an, wie sie mal gelaufen sein könnte und ob es noch funktionieren würde. Ob er kaufen will?



Die Kirche von Soubey hat ein Dach aus Kalksteinplatten, scheinbar als einzige nördlich der Alpen.

Bekannt sind auch die Glasfenster des Künstlers Coghuf (richtiger Name: Ernst Stocker), welche das Innere der Kirche in der Nachmittagssonne in zauberhafte Farben verwandeln. Mehr dazu bei www.juravitraux.ch.



Wer noch Zeit hat, nimmt eine letzte Stärkung zu sich – Uwe verzichtet diesmal auf die jurassische Spezialität Damassine und genießt ein Bierchen – bevor uns das Postauto wieder zum Bahnhof St. Ursanne zurück führt, wo mangels Restaurant eine Trockenzeit von etwa 35 Minuten bis zur Abfahrt des Basler Zuges überwunden werden muss.

Bleibt der Dank an Laura, Ben und Doris für die gute Organisation.

Für Geniesser sei wiederholt: Im Restaurant ‚Relais du Doubs‘ etwas ausserhalb von Soubey (Richtung Saignelégier) werden das ganze Jahr jeden Donnerstag den ganzen Tag 2 frische Forellen zum Preis von Fr. 25.-- serviert.

Wir haben getestet: Resultat: sehr empfehlenswert.

Hier noch ein paar Fotos von Doris Wyss:

